

# DÜRFEN MÄNNER VOLLBÄRTE TRAGEN?

AN DIESER STELLE KLÄREN WIR JEDEN MONAT EINE TYPISCHE GESCHLECHTER-FRAGE UND LASSEN DAFÜR BEIDE SEITEN ZU WORT KOMMEN.  
**EINE FRAU, EIN MANN, ZWEI MEINUNGEN**

**SIE KENNEN MICH, CHRISTIAN,** ich bin ein differenzierter Mensch und neige nicht zu Pauschalurteilen. Ich meine, Schwarz-Weiß-Malerei bringt einen bei der Komplexität unserer heutigen Gesellschaft nicht weiter. Da muss man schon genauer hinschauen, um sich eine dezidierte Meinung zu bilden über so wichtige Dinge wie... den männlichen Bartwuchs. Ich habe mir zu diesem existenziellen Thema nun also ausgiebig Gedanken gemacht und komme zu folgendem Ergebnis: Nicht jeder Mann kann Bart tragen. Aber viele sollten es. Denn so eine Gesichtsbehaarung hat den nicht zu unterschätzenden Vorteil, dass sie mitunter Dinge verbirgt, die der geneigten Betrachterin missfallen könnten. Ein fliehendes Kinn zum Beispiel. Überbiss, Unterbiss, Biss zum Morgengrauen. Ach nein, das war etwas anderes. Wobei, es passt eigentlich ganz gut, denn wer abends mit einem wilden Dreitagebart-Träger ins Bett geht, um ihn nach einer aufregenden Nacht als glatt rasierten Langweiler im Unternehmensberater-Outfit aus dem Bad kommen zu sehen, dem kann der Morgen schon ganz schön grauen.

Schlimmer als ein Kerl, dessen Antlitz an einen Kinderpopo erinnert, sind nur noch die Typen, die sich einen Bart stehen lassen wollen, obwohl ihnen dafür schlicht und ergreifend die, ja, nötigen Haare fehlen. Das führt zu einer löchrigen Fusselansammlung im Gesicht, die an ein schlampig gemähtes Getreidefeld erinnert. In diesem Fall also: Haare ab! Sowohl am Kinn als auch – wenn es dort ähnlich mager aussieht – auf dem Kopf. Machen wir noch einen kleinen Schlenker zu einer besonderen Bart-Unterkategorie: dem Schnauzer. Dazu schreibe ich jetzt lieber nichts. Denn das Einzige, was mir zu diesem Thema einfällt, lässt sich in einer Frauenzeitschrift nicht abdrucken.

**Wiebke Lorenz**



**UNSERE FRAU** **WIEBKE LORENZ**, 37, lebt in Hamburg. Das ist aber nicht der Grund für eventuelle Unstimmigkeiten mit unserem Kolumnisten. Vielmehr hinterfragt sie einfach alles, auch Männer. „Was? Wäre? Wenn?“ heißt bezeichnenderweise eines ihrer Bücher. Drei Fragezeichen reichen ihr aber selten.

**NATÜRLICH KENNE ICH SIE, WIEBKE.** Deshalb und weil ich nicht ansatzweise so differenziert bin wie Sie, möchte ich Ihnen jetzt mal ein paar Dinge aus der Welt des Bartes verraten; geheimnisvoll und gleichzeitig ernüchternd, wie ein kleiner Speiserest, der sich dem Gesetz der Schwerkraft folgend in dichtem Vollbart versteckt hat, um dort sein unappetitliches Werk zu verrichten. Dummerweise bin ich befangen. In meiner Familie trugen und tragen alle einen Bart, selbst meine Großmutter hatte da etwas an der Oberlippe. Mir hingegen will das komplette Programm nicht so recht wachsen,

weshalb ich innerfamiliär auch etwas schief angeschaut werde. Ich habe mich also für die Dreitageversion entschieden. So vermeide ich es, als glatter Langweiler identifiziert zu werden und schüre gleichzeitig Hoffnungen bei denen, die es gern buschig haben. Mein Hauptproblem mit Vollbärten ist: Ich kann ihren Trägern einfach nicht böse sein. Wenn sich meine namenlose Wut gegen einen Autofahrer mit Hut und Wackeldackel richtet, verpufft jede Aggression in der Sekunde, in der ich sehe, dass der Kerl einen Vollbart trägt. Vielleicht ist das das Weihnachtsmannsyndrom. Aber ich versuche jetzt mal, so zu denken wie

eine Frau, also wie Sie, liebe Wiebke, und nachzuvollziehen, worin der Reiz eines feurigen Kusses liegen soll, wenn die ersehnten Lippen in ein undefinierbares Bartgestrüpp eingebettet sind. Mir ist aufgefallen, dass Dreitagebärte hässliche Schürfwunden rund um die weiblichen Lippen hinterlassen. Ich meine, mir kann das natürlich wurscht sein, aber rein akademisch betrachtet, würde ich wahrscheinlich lieber mit einem glatten Langweiler knutschen, als mir das seidig gepflegte Schnäuzchen zerkratzen zu lassen. Egal, das führt zu nichts. Was halten Sie eigentlich von Bart Simpson?

**Christian Clerici**



**UNSER MANN** **CHRISTIAN CLERICI**, 43, hat zweimal beim Ironman auf Hawaii gekämpft. Der Prototyp eines Mannes also. Deshalb spricht der TV-Moderator hier jeden Monat für seine Geschlechtsgenossen. Eine vorzügliche Wahl, finden wir. Oder wie man in seiner Heimatstadt Wien zu sagen pflegt: A guade Partie!



Na? Alle erkannt? v.l.o. Brad Pitt, George Clooney, Jake Gyllenhaal, Joaquín Phoenix